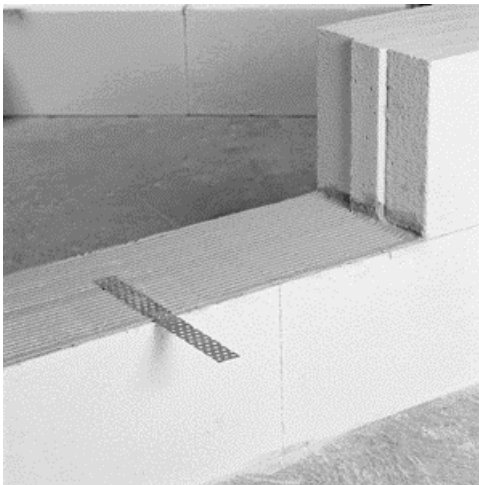


Praxis-Tipp: Stumpfstoßtechnik

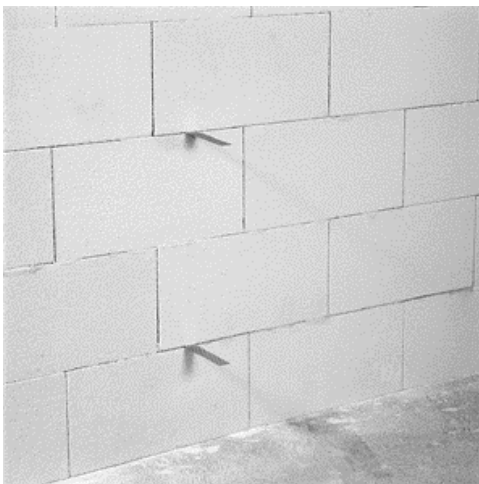
Bei der Ausführung von Mauerwerk ist die kraftschlüssige Verbindung von Wänden und Querwänden von besonderer Bedeutung. Als zug- und druckfester Anschluß gilt das gleichzeitige Hochführen der Wände im Verband. Nach DIN 1053 ist aber auch die Stumpfstoßtechnik, eine in der Praxis bekannte und im Wohnungsbau mittlerweile zu 85 - 95 % angewandte Bauweise zulässig. Dabei werden die aussteifenden Querwände erst eingebaut, wenn die auszusteifenden Wände bereits hochgezogen sind. Ihre druckfeste Anbindung erfolgt nachträglich mittels satt vermörtelter Stoßfuge. Werden im Bereich des Stumpfstoßes Flachstahllanker in die Lagerfugen eingelegt, ist die Anbindung auch zugfest, die Wände können als drei- oder vierseitig gehalten bemessen werden.

Durch den Wegfall aufwendiger Verzahnungen verringert sich der Arbeitszeitbedarf. Das Aufstellen und Versetzen von Arbeitsgerüsten und Steinversetzgeräten wird sehr erleichtert. Durch den glatten Wandanschluß sind weniger Ergänzungssteine erforderlich. Werden die zusammenstoßenden Wände mit unterschiedlichen Schichthöhen gemauert, gibt es keine Einbindeprobleme.



Arbeitsablauf

1. Die Maueranker werden in den satt aufgetragenen Dünnbettmörtel der Lagerfuge eingelegt. Ihre Art, Anzahl und Anordnung ist den Positionsplänen zu entnehmen, da die Bemessung von Zugankern Bestandteil der baustatischen Nachweise ist.



2. Nach dem Aufmauern der ersten Wand werden die Mauerverbinder aus Arbeitsschutzgründen nach unten gebogen.



3. Zum Einbinden der anschließenden Wände wird der Maueranker in die Mörtelschicht des anschließenden Steines gedrückt. Die Stoßfuge ist satt und vollflächig zu vermörteln. Ein nachträgliches Verfüllen beim Verputzen oder gar das Ausschäumen stellt keine druckfeste Verbindung dar.



4. Ein Kellenschnitt im Putz im Eckbereich ist zu empfehlen. Dadurch bleibt der evtl. auftretende und keinen Mangel darstellende feine Haarriß fast unsichtbar.